

# EnEV *im Bestand*

Die Zeitschrift für energetische Gebäudesanierung

## Reihenhaussanierung Clevere Lösungen für Anschlussprobleme



- Energieberatung** ■ Modernisierungsempfehlungen im EnEV-Ausweis – Ab wann greift die Sanierungspflicht?
- Gebäudehülle** ■ Sommerlicher Wärmeschutz – Durch nachträgliche Schutzsysteme überhitzte Räume vermeiden!
- Anlagentechnik** ■ Photovoltaik – Voraussetzungen und Besonderheiten für Bestandsdächer!
- Rechtliches** ■ Schäden nach energetischer Sanierung – Ausführungsfehler oder falsches Nutzerverhalten?



## Anlagentechnik

- 44 Heizen mit Abwasser  
Welches Potenzial steckt hinter der  
Energierückgewinnung?
- 48 Photovoltaik  
Voraussetzungen und Besonderheiten  
für Bestandsdächer

## Im Gespräch

- 52 "In Zukunft autark"  
Im Gespräch mit Dipl.-Ing. Architekt  
Ulrich Zink

## Rechtliches

- 54 Urheberrecht des Architekten  
Können Architekten die Durchführung von  
Arbeiten zur energetischen Sanierung eines  
von ihnen ursprünglich geplanten Gebäudes  
beeinflussen oder sogar verhindern?
- 56 Ausführungsfehler oder falsches  
Nutzerverhalten?  
Haftungsrisiken durch fachgerechte Ausfüh-  
rung und ergänzende Hinweise vermeiden!

## Sonstiges

- 3 Editorial
- 29 Veranstaltungskalender
- 61 Literaturempfehlungen
- 62 Vorschau
- 62 Impressum



Bild: FBM



Bild: © H. Strabel



<http://www.pixelio.de/media/260072>



# „In Zukunft autark“

Im Gespräch mit Dipl.-Ing. Architekt Ulrich Zink

**Bereits seit über 40 Jahren beschäftigt sich der Bundesarbeitskreis Altbauerneuerung (kurz BAKA) mit bestehenden Gebäuden und bietet eine neutrale Plattform für das Bauen im Bestand. Auch Messeauftritte mit der Möglichkeit zur interaktiven Kommunikation zählen zu den Aufgaben des BAKA, wie z. B. die 12. Internationale Energiefachmesse „Renexpo“ in Augsburg. Dort haben wir auch Ulrich Zink, den Vorstandsvorsitzenden getroffen.**

**Herr Zink, wo sehen Sie die Hauptaufgabengebiete des BAKA?**

**Ulrich Zink:** Im Wesentlichen sehen wir unsere Aufgabe darin, Synergieeffekte zu schaffen, d. h., wir tragen Sorge dafür, dass die Energieeffizienz letztlich auch in der Praxis ankommt. Um das zu erreichen, arbeiten wir eng in einem Netzwerk zusammen. Unsere Partner sind unter anderem Fachplaner, Handwerker, Bauträger, Hersteller, Verbände und Institute oder auch Gebäudeeigentümer.

**Einer Ihrer zahlreichen Netzwerkpartner ist die Hochschule Augsburg. Wie gestaltet sich hier die Zusammenarbeit?**

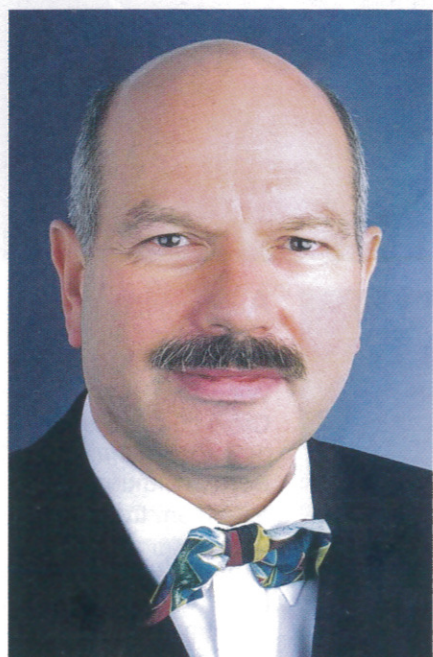
**Ulrich Zink:** Eines unserer Hauptanliegen besteht darin, eine Brücke zwischen Forschung, Entwicklung und Ausbildung zu schlagen. Wir haben festgestellt, dass die Ausbildung beispielsweise an Hochschulen oftmals zu stark im theoretischen Bereich liegt.

Unser Ziel ist es deshalb, schon während der Ausbildung eine Wechselwirkung zur Praxis herzustellen, damit diese „praxistauglicher“ wird.

**Neben den zuvor genannten Aufgaben betreut der BAKA auch unterschiedliche Modellprojekte. Was möchten Sie damit erreichen?**

**Ulrich Zink:** Mit unseren Modellprojekten möchten wir eine Bewusstseinsveränderung bewirken. Die Leute müssen verstehen, warum energieeffiziente Gebäude wichtig sind. Darum werden die jeweiligen Projekte in einem Online-Baustagebuch dokumentiert, sodass jeder sehen kann, was gemacht wird und wie der momentane Stand der Dinge ist. Wir gehen aber auch direkt in Kontakt mit den Menschen. Nehmen wir z. B. das Modellprojekt „Montessori Schule“ in Berlin. Das denkmalgeschützte Gebäude wurde unter der fachlichen Gesamtbetreuung durch den BAKA bei laufendem Schulbetrieb energetisch saniert. Uns war es wichtig, alle am Bau Beteiligten mit einzubeziehen, also auch die Schulkinder und deren Eltern, damit sie selbst zu einem Teil des Projekts werden. So habe ich z. B. auch Unterrichtsstunden für die Eltern gegeben, um Verständnis und Interesse für das Projekt zu fördern.

**Worin sehen Sie die größte Herausforderung in Bezug auf die energetische Gebäudesanierung?**



Ulrich Zink, Vorstandsvorsitzender des BAKA

**Ulrich Zink:** Das Anspruchsvolle daran ist für mich die Kombination Altbau und Energieeffizienz. Diese beiden Komponenten sinnvoll zu vereinen, ist wirklich eine Herausforderung. Beim Bauen im Bestand ist schon eine ganze Reihe an Aspekten zu beachten. Die ursprüngliche Architektur der Gebäude soll ihren Geist, den Charme und die Elemente aus der vergangenen Zeit behalten, gleichzeitig müssen aber auch neue Dinge integriert werden, die das Gebäude zukunftsfähig machen. Wir müssen also einen gemeinsamen Nenner finden, die Architektur mit der Energieeffizienz zu verbinden, um eine sinnvolle Fortentwicklung im Bestand und eine Wertsteigerung garantieren zu können.

**Das klingt ziemlich gut, aber wie lässt sich das in die Praxis umsetzen?**

**Ulrich Zink:** Ich habe nicht gesagt, dass es einfach ist. Häufig haben wir ja das Problem, dass eine solche Ausführung schon daran scheitert, dass es bestimmte Baustoffe oder -elemente, die man zur Umsetzung bräuchte, nicht gibt. Sich am Vorhandenen zu orientieren, ist aber nicht der richtige Weg. Wir müssen schon am Anfang der Kette, also bei den Herstellern anfangen. Sie brauchen unsere Innovationen und Anregungen, damit der Markt das bieten kann, was auch wirklich gebraucht wird. Nur wenn da ein Austausch statt-

findet, wird es möglich sein, den Flair der Gebäude zu reanimieren und gleichzeitig zukunftsfähig zu sanieren.

**Was verstehen Sie unter einer zukunftsfähigen Sanierung, wohin geht die Richtung? Niedrigenergiehaus, Passivhaus...**

**Ulrich Zink:** Das Passivhaus ist für mich nicht relevant, die Gebäude müssen unabhängig werden.

**Unabhängig im Sinne von „autark“?**

**Ulrich Zink:** Ganz genau, das muss unser Ziel sein. Dabei ist es auch wichtig, dass das nicht jeder für sich allein um-

setzt. Hier muss ein „Umdenken“ in den Köpfen stattfinden. Wir müssen in größeren Dimensionen denken, z. B. dass ganze Siedlungen sich selbstständig mit Energie versorgen können. Eine andere Chance haben wir meiner Meinung auch nicht: Zum einen hat das wirtschaftliche Gründe und zum anderen sollten persönliche Aspekte wie z. B. der Klimaschutz bzw. die Umwelt überzeugen. Ein Problem stellt aus meiner Sicht hier aber noch das Baurecht dar, das durch zu viele Grenzen (z. B. bei den Abstandsflächen usw.) die Umsetzung erschwert oder gar unmöglich macht. Solche Barrieren müssen abgebaut werden, nur so können wir was erreichen, weltweit. ■



Modellprojekt „Montessori Schule“ in Berlin